

Fast jeder Zehnte zahlt Schmiergelder

Umfrage sieht Österreich im Mittelfeld

Brüssel/Wien – Millionen Menschen kämpfen weltweit in ihrem Alltag mit Schmiergeldforderungen, zeigt eine Umfrage der Organisation Transparency International. Bei einer Erhebung in 62 Staaten gaben neun Prozent der Befragten an, in den vergangenen zwölf Monaten wenigstens einmal Bestechungsgeld gezahlt zu haben, geht aus einem in Brüssel vorgestellten Bericht hervor. Österreich liege demnach in Westeuropa im Mittelfeld.

Zwei Prozent der österreichischen Befragten gaben an, dass sie selbst oder Angehörige in den letzten zwölf Monaten dazu gezwungen waren, Schmiergeld zu zahlen, sagte Ex-Rechnungshofpräsident Franz Fiedler von Transparency International in Österreich. Auch wenn dies im Durchschnitt liege, erscheine ihm der Wert bedenklich und verbesserungswürdig. „Politische Parteien wurden überraschenderweise als Erste genannt.“ Grund dafür könnte die feh-

lende Transparenz des Spendenwesens sein, sagte er. Denn die Pflicht zur Bekanntgabe von Spenden über 7260 Euro schließe Gewerkschaften, Industriellenvereinigung, Arbeiter- und Wirtschaftskammer nicht ein. Fiedler plädierte daher dafür, auch diese Spenden zu deklarieren. Als korruptionsanfällig nannten die Österreicher auch den medizinischen Bereich, die Justiz und die Privatwirtschaft.

Stark ausgeprägt ist das Problem in Afrika und Lateinamerika. 36 bzw. 17 Prozent der Befragten gestanden Schmiergeldzahlungen ein. Auch in Teilen Südosteuropas ist Korruption weit verbreitet: 66 Prozent der befragten Albaner gaben an, im vergangenen Jahr bestochen zu haben. Der Balkanstaat hält den Negativrekord der 62 erfassten Ländern.

Siemens wird die Mitgliedschaft bei Transparency International wegen der jüngsten Untreue-Ermittlungen voraussichtlich verlieren. (APA)